



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini  
Lutheri/**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1576**

**VD16 L 6761**

xxx. Von Mönchen/ jhrem leben vnd guten tagen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36988**

Tischreden D. Mart. Luth.

Ungeschickte Deuter fürstehens der nöte.

Gottsuers gessene was hülfe.

Freche Wts deitsprecher s Wahrheit.

Gott läßt sich nit spotten.

te/ Da die Schweisfrankheit regierete/ Sagte er: Gott straffe die Welt mit neuen Plagen/ Denn sie hette neuen Glauben vnd falsche Lehre angenommen/ Sie aber/ seine Pfarrkinder solten bleiben im gehorsam der Mutter der Christlichen Kirche/ Vnd sagt inen einen Tag an/ da sie wolten ein Procession vnd Bettfart halten/ wider solche Kranckheit/ Desselben Tags frue starb derselbe Pfarrherr/ Also ward eine Leichfart drauß. Solche Exempel sagte D. M. weren werth/ daß man sie wol merckte vnd behielte/ Denn man sihet darinnen Gottes Ewalt gegenwertig.

Anno 26. Hieß ein Mönch auff dem Predigstuel Sanct Paul einen Lotterbuben vnd Lügner/ Man solte im nicht glauben/ Denn er hette gesagt/ Freuet euch mit denen/ die frölich sind/ Da fiel er als bald nider/ vnd starb. Wie auch der Pfarrherr zu Künwalde/ ward am Tage Trinitatis vom Donner erschlagen/ denn er hatte sich selbst versucht wider das Euangelium/ Wo es recht were/ so solt in der Donner erschlagen.

Ein Doctor zu R. der doch ein rechter Papist war/ in der Vniuersitet zu R. Disputirte einmal daseibst in der Schul/ vnd brachte diß Argument für: Eins Menschen Testament/ wenn es bestetiget ist/ darff man nicht ändern/ Viel weniger Gottes/ Nun aber ist das Abendmal des Herrn Christi vnter beyder gestalt Gottes Testament/ Darumb darff/ noch sol mans nicht ändern. Nachder Disputation gieng er mit einem fürnemmen/ reichen Bürger herauf/ zu dem sprach er: Wie gefelt euch meine Disputation? Sehr wol/ sprach jener/ vnd klopfet in sein herberlich auff die Achsel/ vnd sprach: Der Knecht der des Herren willen weiß/ vnd thut in nicht der wird zwyschentlich geschlagen werden. Des andern Tages hernach/ starb der Doctor des schrecklichen Todes. Also gehets/ Gott läßt nicht mit im scherzen/ in dem stück/ Er wil ober sein Wort halten/ oder wil nicht Gott seyn. Solche Exempel solt man wol mercken/ vnd bedencken/ denn sie sind beyde schrecklich vnd tröstlich/ Schrecklich den Gottlosen/ Verächtern Gottes Worts/ Tröstlich aber den Gottsforchtigen/ so die Lehre des Euangelij lieb vnd werth haben.

XXX.

Tischreden D. Mart. Luthers /

Von Mönchen/ irem Leben vnd guten Tagen.

Der Papisien Fasten.

Der Mönch Fasten.



M Papisthumb war es alles ohn alle Beschwerung/ alles thet man willig vnd gerne. Ir Fasten war inen leicht/ denn vnser essen. Zu einem Fasttage gehörten drey Freitage. Zur Collation auff den Abend gab man einem Mönche zwo Kannen gutes Biers/ ein Rändlin Wein/ Pfefferkuchen/ oder gesalzen Brod/ daß man wol trincken köndte/ Da giengen die armen Brüder wie die feuwrigen Engel/ so gar waren sie verblichen vnd verschmacht.

Möncheren strebt stracks wider Gottes

Schöpfung.

Mönche Keuschheit.

Der hat im anfang nur einen Menschen geschaffen/ das war ein weiser Naht/ darnach schuff er auch ein Weib/ da kam der schade. Darumb haben die Mönche dem ersten Tage Gottes gefolget/ vnd leben allein on Ehe/ Derhalben hette es Gott wol mögen lassen/ biß ben/ daß ein Mensch allein lebte. Wenn der Keyser wolte ein gut vnd löblich Werk thun/ so hiet er der Barfüßer Mönchen Orden aufrotten/ Vnd ire Bücher zum ewigen gedechtniß seltsamer Greuwels bleiben lassen/ vnd wol bewaren/ daß sie nicht vmbkemen/ Denn es ist die aller argste vnd giftigste Secte/ Die Augustiner vnd Bernhardiner Mönche/te. sind nichts gegen diesen schändlichen Teusen gewesen.

Der Barfüßer Mönche.

Was Mönche macht.

Mönches stärke.

Wo vrsachen sind/ so Mönche machen/ Nemlich/ Dugedult vnd Verweisslung/ Denn sie sahen in der Welt allerley Irthumb/ die noch leidlich/ Aber die grosse euffste Bogheit/ der Welt kondten sie nit leiden/ noch dulden/ darumb stossen sie die Welt. Denn es ist die Welt zu grund

zu grund böse/ ...  
Lucas Malers/ den ...  
de hatte lassen gen ...  
ja nicht ein solch ...  
Wenn sich Kege ...  
Knecht sol Knecht ...

Je Wähler ...  
Dennem/ köb ...  
be/ der all ...  
Kloster/ vnd ward ...  
gieng aber zuor ...  
tränigen Wein ...  
er: Gebt mir eine ...  
ten/ Gieng also wo ...  
dia, Misericordia ...  
wilt du/ sagt er: ...  
gieng hinauf/ w ...  
te mine Sache w ...

As Churfürst ...  
D oder Pan ...  
Kloster gewe ...  
M. zu Tisch gieng ...  
es 27. Bettelkloster ...  
kommen von Hur ...  
ein Mönchliche M ...  
men sind/ also gehe ...  
mit sich die wolgem ...  
dienst und Hau ...

Je Mönch ...  
D hett ein ...  
niemand ...  
Benedictiner Mön ...  
Sache vertragen/ ...  
che nicht erliden. E ...

Franciscus ist ...  
hat nicht ged ...  
kommen solt ...  
che wider den Tür ...  
fest bleiben.

Die Franciscane ...  
drücken dem andern ...  
Hilgen gebracht/ ...  
Iar vnter Keyser P ...  
dem andern. Darna ...  
in der Hand/ vnd sic ...  
Also nicht ein Ke ...  
Gottes bilde/ sonder ...  
tus der 3. sagtes/ Er ...



Zu grund böse / sprach D. Mart. und erzehlete eine Historia von einem ungehorsamen Knechte / Lucas Malers / der zu Leipzig war dauon gefahren / vnd seinen Herrn mit Christian Goltzschmidt hatte lassen gen. Dieben / den andern Tag hernach zu fusse folgen / das er mir sagte der Doctor / ja nicht ein solch tücklin thäte / Ich wolt ihn auch gebetten haben. Darumb saget Augustinus: Wenn sich Regenten vnd Herren zu hoch demütigen / so wird ihr ansehen geschwächt / Ein Knecht sol Knecht seyn / Ein Herr / Herr.

Von einem Mönche / der auß dem Kloster gelauffen / vnd den Papsi betrogen hat.

Die Wahlen sind sehr listige / verschmiste Leute / da sie aber die Teutschen lernen recht erkennen / können sie sein vertrogen werden. Wie ein Cartheuser / ein verzweifelter Bube / der allwege in seiner Zell bey ihm heimlich ein Weiblin hatte / Zu lest lieff er auß dem Kloster / vnd ward ein Mammeluck. Darnach gereuet es in / vnd kam gen Rom zum Papsi / er gieng aber zuor in die Küche / Vnd da sie alle für ihm stohsen / als für einem Apostaten vnd Abtrümmigen / Reineten nicht anders / der Papsi wurde in lassen vmbbringen / vñ tödten / Da sprach er: Gebt mir eine gute Suppe vnd trunck Weins / Darnach wil ich meine Sache wol außrichten / Gieng also wol bezechet zum Papsi / siel für in wider / vnd sprach: Misericordia, Misericordia, Gnade / gnade / gnade / Da stieß der Papsi in mit Füßen / vnd sprach: Was wilt du / saget er: Ich wil mich bessern / Allerheiligster Vater / da absoluiret in der Papsi / vnd er gieng hinauf wider in die Küche / schlug in ein Klippichen / vnd sprach: Sagt ichs nicht / Ich wolt meine Sache wol außrichten / Ir solt euch nicht befummern.

Historia vñ einem auß geloffenen Mönch.

Die grosse menge der Klöster.

Als Churfürstenthumb zu Sachsen hat 12. Barfüßer vnd Minoriten / fünff Prediger / Oder Pauker vnd Carmeliten / vnd vier Augustiner Klöster gehabt / das sind nur Bettelklöster gewest / die nun von jnen selbst zusuchen. Da sprach der Engellender / so bey Doct. M. zu Tisch gieng / in Engelland / so nicht viel Teutscher weil wegs lang vnd breit were / hette es 27. Bettelklöster. Summa / die Geistlichen Güter sind verflucht / vnd vermaldehyet / denn sie kommen von Hurenlohn / vnd Abgötterey / Darumb kommen sie wider zu den Huren. Es ist ein Mönchische Art zu reden / Sol ich des entgelten / des ich nicht genossen habe / Wie sie herkommen sind / also gehen sie wider hinweg / vbel gewonnen / vbel zurunnen / Fressen auch neben vnd mit sich die wolgewonnenen Güter / darumb hütet euch das für / die jr nicht in Kirchen oder Schulen dienen vnd Hausarme Leute sind / welchen sie allein gebühren.

Geistlicher Güter ans Papsi / vnd verschwendung.

Der Mönche Freyheit.

Die Mönche haben grosse Priuilegia vom Papsi / auch vber die Bischöffe gehabt / Sie herten einen Bischoff nicht angesehen / sie waren on mittel vnter dem Papsi / vnd sonst niemands vnterworfen. Denn der Bischoff von Merseburg hatte ein hader mit den Benedictiner Mönchen / Aber der Papsi / da es für in kam / wolte sich nicht drein legen / noch die Sache vertragen / Schrieb dem Bischoffe: Der Römische Stuel köndte solch geschrey der Mönche nicht erleiden. Er solt sich demütigen / vnd mit jnen zu frieden seyn.

Mönche bey Freyhung.

Von grauwen Mönchen vnd Francisco.

Franciscus ist ein Wable auß der Statt Assis / ohn zweiffel ein frommer Mann gewesen / hat nicht gedacht / das ein solch Superstition vnd Aberglaubisch wesen auß seinem leben kommen solte. Es sind der grauwen Mönch so viel gewesen / das sie vierzig tausent Mönche wider den Türcken zu schicken sich erbotten haben / vnd solten gleichwol die Klöster wol besetzt bleiben.

Franciscus

Die Franciscaner vnd grauwen Mönche Orden ist erstlich auffkommen vnter Keyser Friedrich dem andern / Bey welches Regierung Sanct Elisabeth Canonisirt ist / vnd in die zal der Heiligen gebracht Anno Domini / 1207. Franciscus hat sein Spiel achtzehnen Jar getrieben / 2. Jar vnter Keyser Philippo / 4. Jar vnter dem Keyser Otto / vnd 12. vnter dem Keyser Friederichen / dem andern. Darnach / da er gestorben war / erschien er dem Papsi im Schlaf / hielt ein Becher in der Hand / vnd ließ in voller Bluts auß seiner Seyten lauffen.

Is ist nicht ein Regiment / das mit iren vmen vnd Lügen anseheth / Darumb ist der Papsi nicht Gottes bilde / sondern sein Affe / In summa / er wil Goit vnd Keyser seyn / Wie Papsi Innocentius der 3. saget: Entweder ich wil St. Philippo die Krone neiffen / oder er mir. Ach solche Historien solte



## Zischreden D. Mart. Luth.

solte man mit fleiß beschreiben/wenn ich jünger were / so wolte ich eine Chronick von den Päp-  
sten schreiben.

Woher die Papisischen Pfaffen vnd Mönche ihren zugang am  
meisten haben gehabt.

Wäpfler  
nahrung.

**D**ie Papisen haben ihren größten genieß vnd zugang vom Opffergelde / vnd Dreißigsten/  
Wigilien vnd Seelmessen gehabt / Ein Kloster gestund einem jeglichen vom Adel / einem  
Edem andern zu hülfte / jährlich dreißig Gilden / Ein reichen Bauwren einen Hufener /  
der anzuspinnen / vnd Pferde hatte / vier Gilden / Jetzt gebe einer vngern vier Opfferstämme.

Deß Papissthuums Seulen.

Prediger/  
Wäpfler  
Mönch des  
Papissthuums  
beider vnd  
verfechter.

**E**stehet des Papis Reich nicht auff Gesezen vnd Rechten / wie des Keyfers / Sondern  
allein auff Superstition / Aberglauben vnd Abgötterey / Vnter allen Mönchen sind die  
Prediger vnd Minoriten / oder Wäpfler die fürnemesten vnd gewaltigsten Hülfen / vnd  
Verräther des Papis gewesen / Die Dominicastr vnd Prediger Mönche sind die rhymanen  
vnd herrlichen Atlanten / vnd des Papis Träger / Die wolten gerne Ehre erjagen / auß anderer  
schade / wenn sie die Leute schmecheten / kondten gelehrte Leute nicht leiden / sie wolten allen  
seyn.

Ich meine / sie haben sich redlich an D. Neuchlin verbrand / vnd haben sich viel wider mich  
terstanden / vnd seltsame Practiken getrieben / Aber nicht on ir vnglück. Im fünffzigsten Con-  
cilio werden sie sich viel vermessent / mit ihren schreyen neben den Papisen. Das größte vnd höchste  
sie ihr geschrey ist gewesen / vnd noch / das sie sagen: Was / Biblia vnd Schrifft / Die Kirchen  
vnd Concilien sol man gehorsam seyn. Damit werden sie vns wollen ober schreyen / denn sie müs-  
sen sich an / vnd wollen recht / vnd die Superattendens haben ober alle Menschen / vnd vnter-  
schen sich mit gewalt ober die Gottseligen zu vrtheilen vnd Richter zu seyn / Wie auch den Prophe-  
ten geschah / die mussten vnterliegen / vnd vnrecht haben / Als Jeremia am neun vnd zwanzigsten  
Capitel / da er wider Zephaniam den Priester redet: Der Herr hat dich zum Priester gesetzt an  
stat des Priesters Jehoiada / daß ihr solt Auffseher seyn im Hause des Herren / ober alle Wäp-  
fünige vnd Weissager / daß du sie in Kercker vnd Stock legest. Nun / warumb straffst du denn  
nicht Jeremiam von Anathoth / der euch weissaget

Priester  
Ampt am  
höchsten.

Auß diesem Spruch ist klar / daß die Priester im höchsten Ampt gesezen sind / vnd ihre ge-  
walt wider die rechtschaffene / fromme Propheten nicht acht haben / Darumb wirds also vrtheilen  
vnd geschehen / daß die Gottlosen ober den Gottseligen mit Füßen gehen / vnd sie nicht drücken  
vnter dem schein der Gottseligkeit / Wol aber dem / der sich nicht dran ärget.

Von Bettel Mönchen.

Schlangen  
in Busen  
erachten.

**W**irt der Papis wollen die Bettel Mönche vertreiben / so wird er ein sein Spiel am höchsten  
Er hat sie gesterckt / fleiß gemacht / vnd in seinen Schoß genommen / vnd ihnen die höch-  
sten / größten Schutzherrn gegeben / die ober ihnen halten sollen / Wenn er für man wollte  
aufstreiben / würde ein sein Spiel werden / alle würden sie sich wider den Papis verbinden / vnd die  
Fürsten wider den Papis hessen vnd erregen den Fürsten / Könige vnd grosse Herren / da der Papis  
für selber haben Mönche zu Reichwätern / die würden sie seinn oberreden.

Fürhaben  
wider seine  
Creaturen.

Papis Julius der ander / ein trotziger vnd sehr kluger Mann / vnd ein leibhaftiger Teuffel  
hatte bey ihm gentslich beschloffen / die Franciscaner zu reformiren / vnd sie in ein gleichem  
Regel zu bringen. Aber die Mönche lieffen die Könige vnd Fürsten an / bewegten sie / daß sie dem  
Papis mit Schrifften widerstand thaten / Julius aber / vngeachtet solches schreibens / wolte  
procediren vnd fortfahren. Zu letzt / schrieben die Mönche eine hefftige Supplication / vnter  
ten ihm daneben 80000. Kronen / die erweichten ihn / daß er sagte: Wer kan so viel Gehum  
widersehen / Vnd bewegten den Papis / daß ers lieh ansehen / vnd gut bleiben.

Wer schmit-  
tet ö schret.

Was solt jetzt gehen / da man so viel Bettelkloster vnd Mönche wolte verstoren / vnd wann  
sie gleich außjagte vnd vertriebe / so würden die Königlichen vnd Keyserlichen Stifte / vnd Für-  
stenkloster zugleich auch mit auffstiegen / vnd zerstört werden / durch ein Auffsturz des Papis  
Denn wenn man den Hundt läßt am Lappen kauwen / so frisset er bald das Fleisch hernach / an  
Niemen lernet er Leder fressen.

Der Mön-  
che lange  
Gende.

Summa / Mönchen ist man billich feind / auch die Pfarrherrn in Kirchen / denn sie zerren  
innen / vnd neissen allen genieß zuuor weg / allein die Lauffe lassen sie den Pfarrherrn / Den andern  
nuß nehmen sie allzumal on alle arbeit / Vnd beschweren vnd vnterdrücken mit ihren Euer-  
stamma



stürzten vnd Narrenwercken der Kirchen Empter / Darumb ist etwan vor dieser Zeit vnter den Mönchen selbst / da doch ein Orden dem andern bitter Feind / vnd gar nicht zuerföhnen waren / spöttlich geredt worden / Daß die Prediger vnd Mönche einer den andern hasseten / vmb der ersten Erbtheilung willen / da eintheil die Haare / das ander das Fleisch vom Kalbe behielt.

Allerley reden Doctor Luthers / von den Mönchen.

Man redet auff eine zeit vber D. Lut. Tisch / von der Mönchen grossen gewalt / so sie vorzeiten gehabt / sprach D. M. Die Mönche sind des Pappstthumbs Columna gewesen / sie haben den Pappst getragen / gleich wie die Rattenmeuse ihren König tragen.

Dergleichen sagte D. M. I. Ich bin vnseres Herren Gottes Quecksilber gewesen / daß er in dem Trich / das ist vnter die Mönche hat geworffen.

Nem. Es sagte D. M. I. Die Barfüßer sind Proprie / die Leuse / die der Teuffel vnserm Herrn Gott an den Adamspekß setzt / den schwarzen Schilt / so sie oben führen / ist Simulatio poenitentiae. Die Prediger Mönche aber sind die Flöck / die haben sich ewig mit einander gebissen.

Auff ein ander mal sagte D. I. Ein Mönch wer böse / vnd were nichts guts an ihm / Es were ihm gleich im Kloster / oder außserhalb des Klosters / Denn wie Aristoteles ein Exempel gibet vom Feuer / daß es brenne / es sey einer in Ethiopia / oder in Germania / Also sey es mit dem Mönche auch / Significans naturam non mutari circumstantijs loci, aut temporis.

Der Mönche vnwissenheit in guten Künsten.

In Italien war ein sonderlicher Orden von Mönchen / die hießen Fratres ignorantiae / Brüder der Vnwissenheit / die da schweren vnd geloben mußten / daß sie nichts wissen / noch lernen wolten / vnd löseten alle Fragen auff / mit vnwissenheit / daß sie nichts köndten / Aber diesen Tittel vnd Namen führen billich alle Kloster vnd Mönche / Denn sie können nur auff das lesen / wenn nur die Wort geplappert seyn / Nach dem Verstand aber fragen sie nichts / Denn sie sagen: Wenn du gleich die Wort nicht verstehst / so verstehets doch der heilige Geist / vnd der Teuffel fleuhet. Das war die höchste Proposition vnd fürgeben der Mönche / die allen guten Künsten vnd Gelehrten feind seyn / Denn sie schlossen also: Wird dieser Frater (Brüder) studiren / vnd gelehrt / so wird er vnser Herr wollen seyn / Ergo Saccū per Nackū / Darumb henge man in den Sack obren Nacken / vnd laß in betteln gehen / von Haus zu Haus / durch die Stadt / vnd auff dem Lande.

Welche man  
den Predi-  
ger dazu.

Der Mönche Betrug vnd Geitz.

In fromme / Gottesfürchtige Matron hie zu Wittenberg / die H. klagte vber den Betrug vnd Geitz der Barfüßer Mönche / die ihre Eltern / da sie am Todebette waren gelegen / hielten wollen bereben / ein Testament zu machen / vnd dem Kloster etwas drinnen zu beschreiben. Vnd da sie von wegen / vnd auß befehl des Vaters / dem Gardian vier hundert Guldten / vertretlich zu behalten hatte gegeben / hette sie ihm müssen einen Eydt thun vnd schweren / Sie wölletes niemands sagen. Vnd also hielten die Mönche nach des Vaters absterben / solch Geitz behielten / allen Kindern vnd Bamündigem zu mercklichem schaden vnd nachtheil / Endlich / heimliches auß befehl vnd geheiß der Oberkeit / offenbaret / wie die Mönche waren damit vmbgangen.

Die Mön-  
che Geitz  
verachtung.

Da sprach D. M. I. Dergleichen Exempel hat man viel erfahren / vnd hat sich doch niemand darfften darumb beklagen / Ob wol des Raubens vnd Stelens kein ende / noch maß gewisen ist / leyden vnerrätlichen Geitzsüchtigen Duben.

Möncherey ist der Tauffe gleich gehalten.

Der M. sagte von dem grossen jämmerlichen greuwel der Mönche / Daß / weil sie Professur thun / vnd in Orden angenommen worden / Ihr Namen müssen ändern / den sie gehalten für / sie würden als denn durch solche Profession vnd Gelübde gleich als wenn sie new getaufft wären. Damit bezeugten sie je öffentlich / daß sie solche Profession vnd Gelübde der heiligen Tauff Christi / gleich hielten. Pfuß dich / Sollen wir Menschentand Gottes Sacramenten gleich halten / Ja fürziehen / vnd das Blut Christi mit Füßen treten ? Denn Augustinus himmel die hie ein Augustiner Mönch gewesen / war sonst in der Tauffe Henricus genant / Henricus / so von Dittmarschen Darnen gemartert vnd verbrandt ist worden / wird Johannes genant. Wie Joachim Schnabel auch Johannes im Kloster wider getaufft ist.

Neuwe sun-  
ge Mönche/  
müssen ihren  
Tauffnamē  
ändern.

Darv



**Tischreden D. Mart. Luth.**

**Möncherey**

Darumb ist die Möncherey ein Gottloser Stand / als der stracks wider Gott ist / beyde an Lehre vnd Leben / denn in den Klöstern ist kein Studium / sondern ein verfinstertung der heiligen Schrifft / denn kein Mönch studiret drinnen / sondern marmelt vnd propheet nur auff gewisse stunde die Horas Canonicas , Es habe denn jrgend einer sonderliche gnade die heilige Schrifft zu lesen / wie ich hatte.

**Chrystos-  
m<sup>o</sup> Spruch  
von Mön-  
chen.**

Ich halte / daß der vbrige pracht vnd Tyranny zu Hofe / deß gleichen der Welt bosheit / etliche fromme Leute in die Klöster getrieben habe / vnd ist doch nichts mehr mit ihnen / denn nur eitel Heuchelen / Wie Chrystostomus saget : Ein König gle: si vnd hat ein ansehen von seiner Krone / Ein Mönch aber von seiner eusserlichen Thugend / solt billicher gesagt haben / von wegen seiner Heuchelen / gleich als sehe Gott die Person an / vnd ließ ihm seine Krone gefallen / vnd verwarf sie jenes güldene Kette. Ein König / Fürst vnd Oberkeit gehet täglich mit hohen / trefflichen Tugenden vmb / damit er geschmückt ist / vnd seyn solt. Aber auch der frommeste Mönch hat nur eigne selbsterwehlete werck vnd thugende / die er an gelegener Zeit thut.

**Schwerm-  
er  
steige weiß  
wi bosheit.**

Summa / die Lauffe / vnd das Christenthumb solt weit weit ober alle Mönche seyn / sie segen wie fromb sie immer mögen. Dagegen verwerffen vnser Schwermere die heilige Schrifft ganz vnd gar / Wie Thomas Münzer alles nach seinem Geist richtete / vnd hieß die Wittenberger Diebe der Schrifft / Vnd jetzt sagt vnser Jekel Schenck : Ich habe auch einen Kopff.

**Wie zweene Mönche / ein Barfüßer vnd ein Prediger / wider einander geprediget haben.**

**Der Mön-  
che vorbil-  
dung in der  
Creatur.**

**W**An brachte Doctor Martino Luthero einen Sperling vberm Tisch / da steng er an diese nachfolgende Wort zu reden : Du Barfüßer Mönch mit deiner grauwen Krappen / du bist der aller schädlichste Vogel / ich wolte daß einer von dieser Fabel ein Deklamation schriebe / Nemlich / daß ein Prediger Mönch / vnd ein Barfüßer mit einander gemindert waren / die für ire Brüder betteln / vnd Almosen sammeln wolten / Nun hatt einer auff den andern mit vnütigen Worten gestochert / vñ hatt der Barfüßer Mönch erst geprediget / vnd gesagt : liebe Bauern / gute Freunde / Hüet euch für dem Vogel der Schwalben / denn inwendig ist sie weiß / aber auff dem Rücken ist sie schwarz / es ist gar ein böser Vogel / waschafftig merckts zu nicht / vnd wenn man diesen Vogel erzörnet / so wird er ganz vnfruchtig / vnd sticht die Kühe / Wad wann dieser Vogel pferchet / so werden die Leute blind davon / Wie jr das im Buch Thobie leset / wie die damit den Prediger Mönch abmahlen / die tragen außwendig schwarze Krappen / inwendig weiße Köcke.

**Stolz bey  
vnsehnlich-  
der Aleis-  
dung.**

Als nun Nachmittage der Prediger Mönch auch auff die Tangel kam / vnd predigte / Da stacher wider auff den Barfüßer Mönch / vnd sprach : Ich kan zwar den Vogel die Schwalbe so groß nicht vertheidigen oder schützen / Aber der grauwe Sperling der ist viel ein ärger vñ schädlicher Vogel / denn die Schwalbe / Denn er raubet / stilet / vnd frisset alles / was er nachkommen kan / Als / Habern / Gersten / Weizen / Koeken / Epffel / Biern / Erberß / vnd Rüşchen &c. So ist er auch ein Vnkenscher vnd Geiler Vogel / vñnd ist seine größte Kunst / daß er immerdar schreiet / Scrip / Scrip. Damit hat ein Bettler den andern hindern wollen / Vnd sprach Doctor Martinus Luther : Es mußte ein Rehoricus drüber kommen / der diese Fabel sein Amphibolien vnd aufstreichen köndte / Aber der Barfüßer Mönch der mußte die Schwalben / den Prediger Mönch noch mit bessern Farben aufstreichen / Denn die Prediger Mönche sind die aller schädlichsten Ebenhewrer / vnd rechte Epicureer vnd Massschwein gewesen / die eine sonderliche Hoffart getrieben haben. Dagegen waren die Bettler / die Barfüßer vnter dem grossen Schein der Heiligkeit vnd Demut / mehr stülzer denn alle Keyser / vnd haben am aller meisten Lügen erdacht.

**Verfährte  
vnd sichere  
beschreib-  
s Gottlosen.**

Darauff sagte D. Scuerus : Lieber Herr Doctor / Es kam ein mal der König Ferdinandus in ein Mönchloster der Barfüßer / Nun funde der Königs Secretarius einer diese Buchstaben gar schön vnd herrlich an die Wand geschrieben / Als :

M. N. M. G. M. M. M.

Da nun der Secretarius die Buchstaben ansahet / vnd gedencke / was sie doch bedeuten möchten / Da kommt der König Ferdinandus an denselben ort auch gegangen / Siehet die Buchstaben auch an / vnd fraget / was sie bedeuten müßten ? Da antwortet der Secretarius : Wann E. Kön. Maj. kein vngnedigs mißfallen darob tragen wolte / so düncket mich / ich wolts errathen / was die Buchstaben bedeuten möchten / Der König spricht : Er solts sagen / es solt im ernst geschehn / Da spricht der Secretarius :

Mentitur Nausca, (Welcher Bischoff zu Wien war) Mentitur Gallus, (Der war des Königs

nicht Hofprediger  
rath, Das sind se  
re solches vnd v  
gebet / vnd auß

**L**ieche No  
sollen sich  
Irer Hand  
groß mit leiden / vñ  
auch die Feldlöste  
reufen vnd Humm  
schanden werden.

Ich wolte gern  
chändener / Wie i  
Klöster vnd Sti  
ampfern / zum W

**A**nno 38. den  
halten were r  
Pfenning sta  
tell vnd thörich / de  
über. Die Klöster  
ne Wert / hat alle

**D**ie Franci  
dem Euan  
guten We  
Werken / von ert  
schworen haben.

**I**n Provin  
che daselbst  
Nacht diese ar  
aber ward das Klö  
tragen. Also wollen

**H**endelberg  
Darauff ward  
da Gott die W  
groß gemacht / da w  
fang weder zum Ki  
st Mönche macher  
Derket läßern sie  
bet / vnd in ehren vñ  
schöner Larue / die sel  
den vom Ehestand  
weniger seyn gewes

**S**ant Paulu  
Spruch die  
haben / Da d



Das Hofprediger) Mentiantur Maiores, Minores, Das ist die Barfüßer Mönche/ Mino-  
rath. Das sind sonderliche Mönche/so in den Alpihus wohnen. Der König Ferdinandus hob  
iretliches. vnd verdrif es/ vnd gieng hinweg/ Vnd war ganz höflich vnd dem Secretario also  
geleitet/ vnd aufgelegt.

Von etlichen Nonnen in Klöstern.

Etliche Nonnen auß einem Kloster im Niderlande/ schrieben Doct. Mart. Luther/ vnd be-  
sohlen sich in sein Gebett/ waren Gottesföchtige/ fromme Jungfrauen/ Die sich allzeit  
siner Hand arbeit genehret/ vnd in einigkeit gelebet. Mit denselben hatte der Doctor ein  
großmitleiden/ vnd sprach: Solche Nönnlein solt man lassen bleiben/ nach irem gefallen / Wie  
auch die Feldlöster sind Fürstengestifft/ für die vom Adel. Aber die Bettelorden sind nur Fische-  
reien vnd Hummeln/ die alles an sich ziehen/ vnd fressen/ sind wir diß/ daß sie beschämet vnd zu  
schanden werden.

Feldlöster.  
Bettelklo-  
ster.

Ich wolt gern/ daß die Feldlöster vnd Gestifft blieben/ zu erhalten arme Personen vnd Kir-  
chendiener/ Wie ich denn von anbeginn nichts anders dauon geschriben habe/ Den auß solchen  
Klöstern vnd Stifften kan man darnach Leute nemmen/ vnd kiesen/ die geschickt sind zu Kirchen  
ampfern/ zum Weltlichen Regiment vnd Hausstande.

Feldlöster  
vnd Stifft  
zu gebrau-  
chen.

Der Klöster Disciplin.

Amo 38. den 9. Nouemb. sagte D. W. L. von der Disciplin vnd Zucht/ so in Klöstern ge-  
halten were worden mit der Jugend/ Da die Gewissen weren beschweret/ wenn einer einen  
Pfennig stalt so mäste er in die Helle fahren. Aber jetzt sprach er: Ist leyder die Welt so  
toll vnd thöricht/ daß wenn man gleich 10000. Gilden stalt/ so nemmen sie kein Erwissen dar-  
über. Die Klöster haben ein feine ankunfft/ Aber die Superstition vnd das vertrauwen auff eige-  
ne Wirt/ hat alles vnglück angerichtet/ Es ist des Teuffels art.

Welt ist sehr  
Erwissen  
loß.

Von grauwen Mönchen.

Die Franciscaner vnd grauwen Mönche/ haben erstlich sich gerühmet/ als lebten sie nach  
dem Euangelio Christi/ da sie doch nichts vom Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ vnd rechten  
guten Werken lehren/ Sondern allein von losen/ kalten/ selbst erwehlichen eufferlichen  
Werken/ von ertlicher Armut/ vnd Keuscheit/ welche wir allzumal in der Lauffe gelobt vnd ge-  
schworen haben.

Vergeblich  
Mönchs-  
thun.

Ein anders von Mönchen.

In Prouincialmönch gebott/ auß befehl des Keyfers/ dem Kayser zu N. daß man die Mön-  
che daß sie solte ire Papistische bräuche vnd Ceremonien halten lassen/ Da ward im vom  
Nacht diese antwort/ Daß er sich solt packen vñ nicht sin den lassen/ Den andern Mönchen  
aber ward das Kloster zu geschlossen/ daß niemant künde zu jnen hinein kommen/ vnd etwas zu  
tragen. Also wollens die Papißten haben.

Recht psta-  
ter auß sol-  
che Blatern.

Vom vrsprung der Mönchereyen.

In Heydelberg/ im Quodlibet/ ward disputiret/ vnd gefragt/ Woher die Mönche kernen  
Dauff ward geantwortet/ Der Teuffel were der Mönchen Stiffter vñ Schöpffer/ Den  
da Gott die Priester gemacht hätte/ wolt im der Teuffel nachahmen/ hatte er die Platte zu  
groß gemacht/ da were ein Mönch darauf worden. Ist ein rechte sein getrich/ Denn ein Mönch  
kann weder zum Kirchen/ noch Weltlichen oder Häußlichen Regiment/ darumb muß der Teuf-  
el Mönche machen/ die Gottes Wort vertunckeln/ in der Kirche tögen sie nicht/ Die Weltliche  
Dorckel lästern sie/ Vom Ehestande halten vñ lehren sie kalt ding/ Denn weil der selbe best-  
bet/ vnd in ehren vnd werden bleib/ so ist Möncherey nichts/ darumb hat der Teuffel vnter einer  
schöner Larue/ die schöneste Ordnung Gottes/ Nämlich/ die Ehe verfinckert. Hette man in Kir-  
chen vom Ehestande rechte Christlich vnd rein gelehret/ so solten der Mönche vnd Nonnen wol  
weniger seyn gewesen.

Der Mönch  
Schöpffer  
vnd Auf-  
richtet.

Von Widwen.

Sanct Paulus verdampft die Widwen/ so den ersten glauben brechen/ 1. Timot. 5. Welchen  
Spruch die Väter/ auch Augustinus/ auß der Mönchen Gelübde gezogen vnd gedeutet  
haben/ Da doch der Text klar sagt von Widwen/ die von gemeinen Almosen erhalten vñ  
ernehret

S. Pauli  
Spruch von  
den Widwe.



## Zischreden D. Mart. Luth.

ernehret werden: Ach lieber Herr Gott / wie leichtlich fallen die / so mit Superstition vnd Aberglauben bezaubert / dem grossen hauffen folgen / gleich als wenn man Holz oder Stroh ins Wasser werfet / so reist es mit sich Erden vnd Kot / Also gehet in der Kirchen auch zu.

### Von S. Bernhard.

S. Bernhards  
hard & frömmste Mönche / doch nicht gar rein.

**S**ancet Bernhard ist der frömmste Mönch gewesen / den hab ich für allen andern Mönchen nicht im Kloster bliebe / Hat drey hundert Mönche gehabt / vnd keiner vnter ihnen sey verdammet worden. Darnach / nach seinem Tode / hat einer viel Gottloses geschrieben / Als solches S. Bernhards Todt kein Seele seyn selig worden. da doch die Möncherey wider die Natur vnd Kirche ist. S. Bernhard hat zu gefehrlichen Zeiten gelebt / vnter Keyser Heinrichen dem Dritten vnd Fünfften / Keyser Conraden vnd Lotharien. Er ist wol ein erfahriker vnd gelübter Mönch gewesen / aber er hat ein böß Exempel geben.

Mönchstan  
de wie zu dulden.

Summa / die Welt wil Superstition vnd Abgötterey haben / den grauwen Rock / vnd wie S. Paulus saget: Solche Leute / die jres Leibs nicht schonen / Ich halt / das Adams vnd Eua Mönche müssen Mönchskappen gewesen seyn. Ach / das die Mönche leben nur nicht were getrimmet gewesen / sondern frey / so were es noch zu leiden. Denn was guts hat der vnmögliche Ebeloß nicht gebracht: Glasse im Schlass / welchs auch die Eheleute nicht gar vberig sind / Wie Messerschreibet: Da doch die Ehe den Jhuden gebotten / vnd den Heyden frey war. So wird in vielen Regimenten der brauch gehalten / das kein lediger Gesell / der nicht ein Ehemann ist / in Dast gehen set. noch zum Regiment gebraucht wird. Welt Gott / das es auch frey vnd ehrlich bliebe.

### Von Möncherey.

**I**e Mönche / sonderlich aber die Minoriten vnd Franciscaner haben die besten Tage gehabt / vnd in grossen gelebt durch Heuchelei / die greiffen kein Eit an / vñ waren doch die reichsten mit grosser ruhe. Die schändliche Möncherey hat zeitlich angefangen / da die Leut vnter dem Schein der Gottseligkeit stichen für den Weltlichen Handeln / welche sundlich sind / vnd machen viel grausliche / aber das sind die Christlichen Stände / die Gott luffen / vnd geordnet hat / derselben sind drey Hierarchien / als der Haus / der Weltliche vnd Kirchenstand.

### Woher die Mönche so stolz sind worden.

Der Mönch  
hoffart.

**I**e Bettelkönige mit den Kappen / sind so auffgeblasen vnd stolz / das sie auch Keyser vnd Könige angebetet haben / Wie man von Keyser Constantino schreibet / Der sol S. Anthonien dem Einsidler geschrieben / vnd in gebetten haben / er wolt für in vñ sein Knecht bitten. Das solt noch wol einen Mönch vnd Bachanten auffgeblasen vnd hoffartig machen.

Stäckelch.

In Franckreich war etwa eine solche Superstition vnd Ungeistigkeit / das alle Knecht vnd Leibeigene / der mehrertheil wolten Mönche werden / darumb muste der König die Möncherey verbieten / denn Franckreich ist sonst Aberglaubisch / vnd in Superstition erfassen. Die Mönche sind die Wahlen entweder gar Aberglaubisch / oder Epicurisch / denn der wenigste Teil der Wahlen glaubet ein Auferstehung der Todten. Vnd ist eine gemeine rede in Italien / wenn sie wollen in die Kirche gehen / das sie sagen: Laßt vns zum gemeinen Irrthumb gehen / denn es ist ein Eitelreich vnd geseide Volck / vnd die Kirchen sind wüste / vnd verlassen von Pfarrhern. Es ist auch das des Pappsts Hoffart vnd wesen sehr ärgertlich ist / vnd das die Mönche vngelehrt vnd ohne Eitel sind / Darumb halten sie alle Religion für ein lauter Fabel vnd verspotten sie.

Italianer/  
Epicurische  
vnd spöter  
ihrer eignen  
Religion.

### Möncherey wird nicht wider restituirt werden / so lang der Artikel von der Rechtfertigung rein bleibt.

Artikel von  
der Justitia  
cattõ erhalt  
die Kirche.

**I**e Mönche haben ein solchen Schnap genommen / vnd Fall gethan / das sie nicht wider wider auffkommen / Denn so lang der Artikel von der Rechtfertigung wie man für Gott fromb / Gerecht vnd Selig wird / rein vnd vnuersältsch bleibe vnd stet / So wird niemands leichtlich ein Mönch werden. Vnd weil diese ärgertliche vnd falsche lehre von Wercken / als solt man dadurch gerecht vnd selig werden / einmal offenbaret / vnd verdammet ist / so ist die Möncherey gar danck / da müssen die Bettelkönige in Kappen versiegen / die sich einwundern wider Keyser vnd Könige aufstehen / vnd jnen widerstreben. Darumb sind jetzt die Mönche so zornig / toll vnd thöricht / das man jr nicht achtet.

Dr Zeit  
fürchtet  
in irer  
H  
umb waren die  
den Mönchen  
stehet / thut nie  
härter.

Je Pred  
genug / A  
Sollen  
Brüder im Klost  
Sackum per Na  
ken jnen gleich so  
schwach oder star  
halten werden.  
Daher kamen  
waren greulich  
lich also gefimmet  
get: Allen die M  
noch wissen wollen  
ligkeit vnd geleger  
gednet vnd gestiff  
wert der Geistliche  
garnicht.

Der  
Als Mön  
heitlich  
Hoffart  
sättlicher Gei  
zu heissen ist / noch  
vnd freissen / hussen  
offenbar / Es sind  
vñ

Numb  
stehet vnd dr  
das sie zw  
das dritte  
W. L. gewesen / vnd  
Ach Gottesdien  
diuitias postea Fi  
boren darnach hat  
Ach / was sollen die  
Gottes Son schlech  
werden / als ein Wert  
werden dagegen vñ

Die M  
Es ist ein  
Mönchskap  
ae Kappe den  
verwahrung so an d  
mal Crucigen vñ



Der Mönche ansehen im Bapstthumb.

Or Zeiten waren die Mönche in sehr grossem ansehen für denen sich der Bapst schrey fürchte denn für Könige vnd Bischöffen/ Denn die Mönche hatten den gemeinen Mann in irer Hand / welchen sie leichtlich konden dem Bapst verführen oder abwenden/ Darumb waren die Klöster des Bapsts beste Vogelherde/ der König von Engellandt/ in dem er ober den Mönchen noch helt/ Ob er gleich den Bapst nicht für das Oberste Häupt helt in der Ehre/ thut nichts anders / denn das er des Bapsts Leib verirt vnd plaget/ Aber seine Seele härter.

Mönche vñ Klöster vñ term B.

Von Paulern vnd andern vngelchrten Mönchen.

Ye Prediger Mönche waren gute Brüder/ vnd sehr gelehr/ auffgeblasen vnd hoffertig/ Genuß/ Aber die grauwen vnd Barfüßer Mönche waren Abergleichlich vnd vngelchrt/ Solten vnd wöllen nicht gelehr seyn / Ja verächeten die/ so gelehr waren/ wie meine Brüder im Kloster/ die waren mir grauß/ darumb daß ich studirete/ Sagten: Sic tibi, sic mihi, Sackum per Nackum. Sagehe dir/ wie mir/ Hielten keinen vnterscheid/ Ein Vngelchrter galt bey ihnen gleich so viel/ als ein Gelehrter/ fragten nicht darnach/ er were geschickt oder vngeschickt/ schwach oder stark/ das sahen sie nicht an/ Es musie stracks steiff nach irer Regel gehen vnd gehalten werden.

Pauler vnd grauwen Mönche.

Daher kamen die Teutschen Herren/ vnd Fratres ignorantia, die vnwissende Brüder/ das waren greuwliche Wunderthier von Leuten/ wider die Natur/ denn alle Menschen sind natürlich also gesinnet daß sie gern wolten etwas wissen/ vnd gebraucht werden / Wie Aristoteles sagt: Allein die Mönche sind vngehewre Thier/ grobe vngelchrte Eselsköpffe/ die nichts lernen/ noch wissen wöllen/ wider alle Natur / wissen nicht/ wie man einen jeglichen nach seiner geschick/ ligkeit vnd gelegenheit halten sol/ Wissen nichts von den Göttlichen Ständen/ die von Gott gesegnet vnd gesüffet sind/ Der Haußstand mehret vnd mehret / der Weltliche schücket vnd schirmt mit der Geisliche oder Kirchenstand ehret vnd vnterrichtet. Daron wissen die Klappenhängste gar nichts.

Diesen gehört der Titel D. P.

Der Mönche vnd Rommen Sünde vnd Laster in Klöstern.

Als Möncheuolck ist ein faul müßig Vöckel/ thut wie es Petrus beschreibet/ Achten das zeitlich Leben für wollust/ da regieren die 7. Todtsünde mit gewalt/ Es ist niergend kein Hoffart/ denn in Klöstern/ wider die Erste Tafel der Zehen Gebot Gottes/ grosser vnerschütterlicher Heiß/ Vnauche/ Nächtlliche Fülße vnd verunreinigung/ Haß vnd Neid/ dem nichts zu helfen ist/ noch d r hingelegt vnd versühnet kan werden/ damit sie sich vnter einander beißen vnd fressen/ fressen vnd sauffen/ traghert vnd vnlust vnd vberdruß zum Gottesdienste/ ist kund vñ offenbar/ Es sind Bauchdiener vnd Säuwranzen.

2. pet. 2.

Sünde in Klöstern.

Reichthumb der Klöster.

In Lombardia/ am Pad/ ist ein sehr reich Kloster S. Benedictons Ordens/ das alle Jar sechs vnd dreißig tausent Ducaten einkommen hat/ Da ist ein solchelust vnd schlemmen/ daß sie zwölff tausent Ducaten auff die Gasterey wenden/ Zwölff tausent auff die Bekömmung das dritte Theil auff das Conuent vnd die Brüder/ Im selben Kloster bin ich/ sagt D. W. L. gewesen/ vnd ehrlich tractirt vnd gehalten worden.

Daschmeckert ein trunck auff.

Ach Gottesdienst stehet nicht im Reichthumb/ nach dem Spruch: Mater Religio peperit diuitias, postea Filia deuorauit Matrem. Die Religion/ als die Mutter/ hat Reichthumb geboren/ darnach hat sie die Tochter gefressen/ Nämlich / durch Superstition vnd Aberglauben. Ach/ was sollen die verdurstete Mönche Engeltische Mönche seyn? Ist doch Jesus Christus/ Gottes Son schlecht vnd einfeltig in Menschlicher gestalt ein/ er gangen/ also/ daß er an den gelerten/ als ein Mensch erfunden ist/ Wie S. Paulus sagt/ vnd wir armen/ elenden Menschen werden dagegen vngehewre vnd Teuffelische Engel.

Reichthum machet vnd bringt vmb die Religion

Die Mönchskappe Christi Blut vergleicht/ vnd fürgezogen.

Es ist ein Gottloser/ greuwlicher Bahn gewesen. daß man hat gealeudet/ wenn einer ein Mönchskappe anzöge/ so würde er von Sünden vnd Lode erlöset/ also hat man die lauffschne Kappe dem theuuren Blut Christi vergleicht/ ja fürgezogen/ das heist ein greuel der verurteilung so an der heiligen Stätte stehet/ vnd wie S. Paul sagt: Die jnen Christum noch ein mal Crucigen/ vnd Gottes Blut verunreinigen. Vnd wie S. Peter spricht: Die den Herren verläug

Kappen krafft per an- tiphrasin.



## Zuschreden D. Mart. Luth.

verläugnen/der sie erkaufft hat. Das sind die rechten Früchte der Erbsünde in der Ersten Tafel der Zehen Gebott Gottes/welche die verstockten/vnbussfertigen Leute in jrer boßheit/on alle Götter wissen erhalten.

### Der Mönche vertrauwen auff jr eigen Werk vnd Regel.

Rechtstrotz  
sche Mens  
chen.

**D**ie Philosophi/so man Stoicos nemet/wolten on alle begirde vnd Affect seyn/die sich nichts lieffen anfechten/weder guts noch böses/wolten seyn wie die Stöcke vnd Bäume/Wie der arme Mensch Thomas Münser mit seiner Kott vnd Schwermern fürgab. Denselbigen Narren haben darnach die Mönche nachgefolget/vñ sind viel ärger gewesen/Denn sie/haben das höchste Gut vnd Seligkeit in jren Ordens Regeln/vnd Menschen sagungen vnd Wercken gesucht/Denn sie sagten: Wirstu nach dieser Regel leben/vnd dich halten/so verhoffe ich dir das ewige Leben.

### Die Mönche sind mit jren Regeln/Kappen vnd Wercken zum Teuffel gefahren.

Der sterben  
de Byslon  
im Bapsts  
thumb.

**G**leichglobe/das jr viel/vor dieser Zeit im Bapstthumb seyen selig worden/denn am Todts bette das Erucifix ist fürgehalten/vnd da man sie gefraget/ob sie auch glaubten an diesen Heiland/des Bildes were/so für die arme Sünder gelitten/vnd gestorben ist: Vnd da sie erinnert sind/das sie an jn glaubten/vnd auff den hoffeten/der sein Blut vergossen hat zur vergebung der Sünde/Also sind sie selig worden. Aber wo sind die Mönche mit jren Kappen hin kommen? Es ist alles zum Teuffel gefahren/Was nicht an allen seinen Wercken verpaget/vnd sich allein mit dem Glauben an Christum gehalten hat.

### Möncherey ist ein verläugnung Christi.

Werk auff  
werffen.

**W**er da gelobet ein Klosterleben zu führen/der vermeinet ein bessers zu führen/denn ein ander Christen Mensch/vnd mit seinem leben/nicht allein jn selbst/Sondern auch andern Leuten zu helfen/Derselbe thut nichts anders/denn das er Christum verläugnet/und tritt Christi verdienst mit Füßen. Das ist eine Gottelasterung/Pfuy dich/du leidiger Teuffel.

### Der Nonnen Krönichen/vnd das Ehelos Klosterleben.

Ehelos les  
ben.

**A**s Ehelos leben ist ein grosse Heuchelen vnd Büberen/das auch die allerheiligsten Mütter mit solchem schein betrogen sind worden/Augustinus/der doch zur angenehmen zeit gelebt hat/ist mit dem Krönichen der Kloster Jungfrauen/vnd Nonnen betrogen vnd verführet worden/Vnd ob er jnen gleich die Ehe erlaubte/doch sagte er/wollen freyen von jnen Sünde/vnd theten vnrecht/vnd wider Gott/wenn sie Ehelich würden/Darnach aber da die Zeit des Jorns vnd der blindheit kam/die Wahrheit verjaget ward/vnd Lügen vberhand nam/vnd wuchß/verachtet man das arme Weibliche Geschlecht/für grosser scheinender heiligsten Heuchelen.

Aber Christus soluiret vnd löset alle Argument auff/nur mit einem Wort vñ Erucifix schuff sie ein Männlin vnd Weiblin. Wiewol die heiligen Väter vngeschickt auß vom Ehestande schreiben/Wie S. Hieronymus von einem Ehemann schreibt/der zur Zeit des Bapsts Damasi/zwölff Weiber hatte gehabt/vnd nam ein Weib/die hatte neun Männer gehabt/Endlich vberlebet er sie/vnd gieng mit jr zum Grabe/hatte ein Kränzlin auff dem Håupte/Triumphiret/gleich als hette er gewonnen/vnd den Sieg behalten.



Zisch



von Augsburg ge  
selbst gewesen Ab  
Dieser ist der e  
stern/an Keyser  
den/in einer Legat  
Salzburg gena

An saget  
cor entur  
dient ber  
Da sprach D. W  
Blut zuuerjassen  
ben sie Krieg an  
sen wir vns mit de  
Ach lieber Gott  
doch/Wort hat vor  
wol bejassen.

Dieser Bischof  
zur Predigt des E  
Hinterthum wie g  
sis D. angezeig  
lassen das wird er u  
Wahrheit/Er für  
gleube nicht/das  
sic alle Tage im M  
kan die Länge mit j  
sic sind jre in jrem  
sic nicht mit einem  
Petri/welcher etw  
D. M. L. sagte e  
man keine Wiltba  
ferne man köndte  
thun. Also sprach er  
seem/wider denselb  
Herren/eines Bisc  
ich mit derselben B

Zijp